

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Dienstag den 7. Dezember 1886 Nachmittags 5 Uhr im Rathssaal des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung:

- 1) Behauptung des durch Terrain östlich vom Central-... 2) Bewilligung anderer Mittel für die Unterhaltung... 3) Festsetzung der Ausbaugebietungen für mehrere Straßen... 4) Definitive Anstellung eines Regierungs-Feinmessers... 5) Veretzung eines Beamten in eine höhere Gehaltsklasse... 6) Bewilligung von Mitteln zur Feststellung einer Bebauungszone im Inundationsgebiete der Saale.

Aus der Stadt und Umgebung.

Der Abdruck unserer Local-Adressen ist nur in vollständiger Ansehnung abgedruckt.

\* Der Etat des städtischen Leihamts pro 87/88 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 31,907 Mark gegen 31,405 Mk. im Jahre 1886, somit 502 Mk. weniger. Die Einnahme ergibt 30,000 Mk. Zinsen vom ausgegebenen Pfandkapital, 550 Mk. Verpflegungsgeldern, 105 Mk. Miethszinsen, 1250 Mk. veräußerte Auktions-Liberschüsse und 2 Mk. Zinsen. Die Ausgabe erfordert 63,79 Mk. Zinsen für geliehenes Betriebskapital, 19,000 Mark Verwaltungskosten, 353 Mk. Kosten der Beamtenvermehrung und Abhaltung der fernmündigen Versteigerungen verschiedener Häuser, 451,62 Mk. Reineinkommen an die Armenkasse gezahlt und 460 Mk. Zinsen.

\* Der Etat der Quartieramts- und Servis-Verwaltung pro 1887/88 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 511,78,10 Mk. gegen 54,864,50 Mk. pro 1886/87. Die Einnahme ergibt folgende Posten: Servis 38,511,60 Mk., Durchmarschverpflegungsgelder 2,550 Mk., Durchmarschquartiergeld 9,737,50 Mk., Vorpanngelder 379 Mk., Die Ausgabe ergibt für Servis 38,511,60 Mk., Durchmarschverpflegungsgelder 2,550 Mk., Durchmarschquartiergelder 9,737,50 Mk., Vorpanngelder 379 Mk., in Summa 51,178,10 Mk., wovon 31,217,90 Mk. von dem Etat vergütet werden, während der Stadtkasse 19,960,20 Mk. zur Last fallen.

\* Am vergangenen Samstag Abend um 10 Uhr besichtigte mit Genehmigung der städt. Behörde und unter freundschaftlicher Führung des Herrn Ingenieur Bacher der naturwissenschaftliche Verein die in Oberlaucha befindliche Versuchsanstalt für Kanalwasserreinigung, bei welcher bekanntlich das Müller-Schönebeck'sche Verfahren zur Anwendung kommt. Die Anlage steht in ihrer Art einzig da und wird derselben seitens des Ministeriums sowie der königlichen Regierung und der Verwaltung volkreicher Städte die größte Beachtung geschenkt, weil der Vereinreinigung unserer kleineren und größeren Wasserläufe durch Fabrik- und Kanalwässer ein Ende bereitet werden muß, damit die ehemals fruchtbarsten ländlichen Bäche und Flüsse nicht zu verpestenden Abflüssen für ihre Umgebung werden.

Die hier mit untern Kanalwässern angestellten Reinigungs- und Klärversuche werden mit der größten Sorgfalt geleitet und hat für die Stadt Herr Dr. Drenkmann und für das Ministerium Herr Dr. Leuchert die gereinigten Wässer chemisch zu untersuchen. Um sich von der Beschaffenheit der unreinigten Abflüsse ebenfalls zu überzeugen, deren Zusammenfassung an den verschiedenen Tageszeiten jedoch, wie auch an den einzelnen Tagen sich ändert, werden täglich Proben entnommen, in Gläser gefüllt, eticuetirt und zwecks der Untersuchung und gegenseitigen Vergleichens sorgfältig aufbewahrt. Ueberhaupt ist man unablässig bemüht durch Veränderung der Quantität des chemischen Zusatzes, durch Einstellung von Filtern u. d. d. Versuchen stetig zu verbessern und der Qualität der Abflüsse für zu verschiedenen Zeiten anzupassen. — Vor dem Stationsgebäude, welches einem kleinen Bürgerhause gleicht, befinden sich zwei Vorbrücken mit je 1 Meter hohen Schutzvorrichtungen, welche den Zweck haben, Geröllmassen, Sand und dergleichen aus dem Stollen aufzufangen und nicht in den Klärapparat eintreten zu lassen. Auch ist hier gleichzeitig durch Anlage eines Zweigkanals Vorproben getroffen, daß bei starken Regengüssen und Thauwetter die Klärmasse nicht in die Station, sondern direkt in die Saale geleitet werden. Das Entwässerungsgebiet der Anlage umfaßt nicht weniger als 170 Hektar mit einer Bevölkerung von ca. 8-9000 Bewohnern. Zu dem Entwässerungsgebiete gehören eine Schmirrelsfabrik, Stärkefabriken und die Holzfabrik. Letztere, sowie die Stärkefabriken machen durch ihre reinen Wässer der Anlage besonders zu schaffen. Auch mensichliche Ausschwüffe passieren die Station. (Trotz des Verbotes die Pfäffchen der Gruben in die Kanäle zu schütten, geschieht dies dennoch und ein bei der Beschichtigung anwesender Großgrundbesitzer von answärts, erklärte, daß sein Hofmeister, der von Halle Gruben hole, recht wohl wisse, in welchen Gäßchen der Abflussschacht dem Kanal vertrauensvoll zur gefälligen Weiterförderung übergeben werde. Der Hof.) Aus den Vorbrücken tritt das Wasser in zwei aus je vier Schöpfkästen bestehenden Apparat, der durch die Schwere des Wassers in selbstthätiger Rotation versetzt wird. Ist ein Kasten gefüllt, so sinkt er durch die Schwere des Wassers nieder und führt dadurch einen entleerten Kasten vor die Oeffnung. Dieser selbstthätig rotirende Apparat mißt und zeigt nicht nur automatisch das Quantum der zu reinigenden Wassermenge, sondern zeigt auch derselben die Chemikalien in der vorgezeichneten Menge zu. (1 Theil Müller'sches Präparat und 4-5 Theile Kalk) Diese werden in der oberen Etage durch einen Gasmotor in zwei großen Rädern umgerührt und als dünner Faden herabgeleitet. Sind beide Apparate in Thätigkeit — dieselben können nämlich einzeln durch Stillstellung von Schiebern außer Betrieb gesetzt werden, was für den ungeliebten Reinigungsprozeß von besonderer Wichtigkeit ist, so herrscht in dem großen Raume ein ganz erhebliches Getöse, welches, ebenso wie einer Mühle das Verziehen des gesprochenen Wortes sehr erschwert. In in diesem Räume ausgehängten Zeichnungen erörterte Herr Ingenieur Bacher die gesammte innere Konstruktions, welcher seitens der anwesenden Sachverständigen volle Anerkennung gesollt wurde. Auch die ganze bauliche Ausführung, die zum Glück in das ausgepömmelte Sicherheitsnetz, und kommt mit einer Veranlagung der besten Art davon. Wie man sich selber überzeugen konnte, das die Anlage sich als außerordentlich gut erweist, konnte man leicht ersehen. Das Abwasserpaar unterhalb am nächsten Tage keine Produktion im Gange und die fliegende Witz wurde in ihrem Köstlichen etwas vorzüglich. Außer den Vorstellungen war die Witz ein sehr geschätztes Gut in den nächsten Tagen. Sie war in die beste Gesellschaft eingetaucht und zwar dort, wo ihr Umgang nicht geküßelt war, sie lud in Gesellschaft von Damen in's Boulangerie Wäldchen und zwar als Dame, obwohl ihre Freundinnen wußten, daß sie sich einer Herrengeellschaft zuwenden. Einmal gab die Witz ein Souverän zu welchem die Circus-Tabalies und Ammalimane der Welt gefahren waren. Die fliegende Witz machte als Hausvaterin die Kommerz in's vollendete Weis, daß sie allgemein entzückte und wahre Beifallsstürme entließ. Besonders feurig benahm sich ein Marquis, der in aller Form wie die Hölle ward. In'res Manier konnte der Preter oder hofst als er ohne und da sie mußte, daß er ein ziemlich stark gehaltener Gatte war, gab sie sich den Anschein, als bestimme sie denselben Die getreue Madam war offenbar über das Entzücken ihres Herrn Bemüht sich unternicht und eines schönen Schmittete sie mit den bittersten Vorwürfen und forderte sie schließlich nach Manier der Pariser Damen zum Duell auf. Die fliegende Dame nahm die Herausforderung an, die beiderseitigen Bestimmungen vereinbarte die Details und an anderen Abenden fanden sich die Gegenerinnen im Boulangerie Wäldchen in der Nähe von Cafe Krantz, um ihren Ehrenkampf auszuweichten. Es sollte mit Mannern geschossen werden, und zwar nach der dortigen Manier mit selbstthätigen Oberlöser. Das dieses Duell nicht weiter kam, als bis zu den auf dem besten Gesicht eingehaltenen Wappplatz vorgekommenen Vorverrichtungen, kann nicht weiter erzählt zu werden. Es ist eine interessante Entschuldigengeschichte hat unter d'her lebt. Ein ziemlich beliebter Kunsthändler hätte gern sein monotonen Geleben mit einem ähnlichen Bunde mit der fliegenden Dame verknüpft. Seine Liebesbegehungen fanden nicht als Gehör und es wurde auch bestimmt, an welchem Tage die Witz ihrem Geheben in ein bereits so recht traut erwidertes Heim folgen werde. Mit dem letzten Abendzuge wollte das Liebespaar nach der Vortellung Paris verlassen. Der überaus glückliche Liebespaar erwartete seine neueste Flamme persönlich im Bahnhof, die Zeit schien ihm stille zu stehen, bis sich endlich die Schallbarthat und die tief verklärte Hölde in die Arme ihres Cavaliers fiel. Aber gerade kurz vor Abgang des Zuges wird die Dame von ihren Gefühlen überwältigt und luid, wie eine getrocknete Blume bewußlos zu Boden. Der bedrängte Liebespaar wußte in dem leeren Salon kein anderes, erlos Knie als das erregte Knie. Gestrichelt zu fliehen, um der Dame das Blüthen zu erleichtern, er benutzte sich aber dabei entgegen alzu unbesonnen, oder verletzten ihn die Ohnmacht der Schönen zur Inhibition, — kurz, das be-

Präzision der Funktionierung des Apparates, sowie die augenscheinliche Sorgfalt die dem Vertriebe gewidmet wird, fand allseitige Beachtung. — Die mit den Chemikalien versetzte Wassermasse passirt darauf mehrere Schwerkörnungen, durch welche Strohhölzer, Holzschliffen u. s. m. aufgetragen werden, um dann in das erste der beiden 7 m tiefen und 4 Meter Durchmesser haltenden Bassins zu einzutreten, daß der Zufluß von unten erfolgt und das Wasser genöthigt wird langsam nach oben zu steigen. Das zweite Bassin zeigt dieselbe Einrichtung und fließt dann nach etwa 3-4 Stunden das inzwischen geklärte Wasser entweder oberirdisch, oder durch eine unter der Saale hingeführte Röhre ab, welche etwa 13 Meter vom Ufer im Fluße ausmündet. Das Wasser ist fast ganz klar und entspricht seinem Aussehen nach dem Saalwasser bei niedrigem Wasserstande. Auch von Geruch war außer wenig zu hören, nur machte sich der Kaltgehalt des Zulauges etwas bemerkbar, — namentlich für schümmende Meien — wie schon bemerkt wurde. Die jetzt täglich der Saale zugeführte, gereinigte Wassermenge schwankt zwischen 600-900 Kubikmeter, eine Wassermenge, die gegen den Wassergehalt des Saalbettes verschwindend klein ist. (1 Kubikmeter Wasser entspricht etwa dem Inhalte eines unseiner Sprengzanges. Der in den Bassins sich niederschlagende Schlamm wird als dreizehige Masse durch eine Pflüngerumpe in das obere Stadtwasser des Gebäudes und in eine Schlammpresse getrieben, welche aus 26 Abtheilungen besteht. Die Röhre geht mitten durch die Presse hindurch und quillt aus derselben der dünnflüssige Schlamm in 26 Felder, welche rechts- und linksseitig durchlässige Pressblätter und getriebene Wände haben. Durch enormen Druck wird die Feuchtigkeit aus dem Schlamm entfernt und durch die Pressblätter gedrückt. In den Röhren der Wände träufelt das Wasser ab. Die gepressten ziemlich konsistenten Schlammklumpen haben eine Stärke von reichlich 1 Zoll und werden gegen Vergütung als Dung abgegeben. Früher mußte die Station die Fortschaffung selbst besorgen, später mußte ein Unternehmer die Schlammrückstände unentgeltlich fort und jetzt seit dem 15. November wird bereits eine kleine Einnahme erzielt. Nach der Unterbindung des Hrn. Prof. Märler enthält die Pressschlamm 0,56% Stiechlöffel, sowie 1% Phosphorsäure. Herr Doktor Knobner, welcher den Pressschlamm laugt, macht mit demselben Reinigungsversuche bei verschiedenen Getreidearten, deren Erfolg abzuwarten sein wird. Die Ausbeute an Schlamm beträgt täglich bis zu 30 Ctr. — Der aus Professoren, Privatdozenten, wissenschaftlichen Lehrern, Techniken und Chemikern bestehende naturwissenschaftliche Verein war zahlreich vertreten und hatten sich außerdem noch andere Herren, Doktoren etc. zur Beschichtigung eingefunden, welche alle Anwesenheiten in Folge der sachkundigen Führung des Herrn Ingenieur Bacher sichlich interessirte.

\* [Konferenz der Verein.] Verammlung am 4. Dezember. Nachdem der Herr Vorsitzende zunächst seiner Freude darüber Ausdruck gegeben, daß einerseits der Einladung des Vorstandes zur Verammlung so zahlreich Folge geleistet worden, andererseits es diesem gelungen, aus den Mitgliedern des Vereins eine Person zu gewinnen, die ein Referat über die kürzlich erfolgte so denkwürdige Thronrede zur Eröffnung des Reichstages zu übernehmen bereit war, ward die Verammlung in üblicher Weise mit fürzte Gesicht des Liebeskranken nimmt plötzlich einen fonderbaren Ausdruck an, rath läßt er die „Dummköpfe“ auf einen Geist niederschleichen, um im nächsten Augenblicke schleimig den Baretel zu verlassen. Die „Dummköpfe“ erlos sich dann mit einem malitösen Wädeln und eilte in den vor dem Bahnhofs wartenden Wagen. Ihren „Grüßer“ loh sie seit jenem Tage nie mehr! — Dies als eine kleine Probe aus den unerschöpflichen Memoiren der fliegenden Dame, welche uns zur Verfügung gestellt wurden. Selbstthätig wollen wir noch, unermesslich jenen von der Benefizienten mittheilen, daß unser Student nicht die einzige „Witz“ ist; er weiß z. B. mit aller Bestimmtheit, daß die Kunstlerin „Witz“ „Witz“, welche die Preger im „Circus“ „Witz“ so überaus entzückte — ein biederer „Witzmann“ — ein Preger, Namens Kanonell ist! — Wenn eine selbstlich junge Frau ihrem Arzt eine „warme Verordnung“ entgegenbringt, so kann das letztere unter Umständen höchst unbedenklich werden, wie eine Letztere vor der letzten Verfassungssammlung in Berlin verhandelte. In dem H. Verfassungssammlung ist ein Bericht über die Verhältnisse ihrer hohen Vererbung zu befinden den Drang in sich selbst und in dessen Behandlung blieb, als derselbe selbstthätige Paris begann. Einem Sonntags Mittags erziehen sie bei Herrn Dr. P. in der Wohnung mit einem großen Badet, welches ein großes schiffartiges Sofa mit sich herbeibrachte, begabte aber vergebens Zutritt zu dem Herrn Doktor, denn das Dienstmädchen hielt sie handhart mit der Erklärung ab, daß ihr Herr jetzt nicht sprechen lasse. Dem Arzte war diese neue gefällige Gabe höchst unangenehm und er gab dem Mädchen die Weisung, daß er für diese Dame nie mehr zu sprechen sei, auch während, daß derselbe das Betteln wiedergegeben wurde. Am Tage darauf künftige Frau S. schon wieder an der Thür des jungen Arztes und als ihr geöffnet wurde, achzte sie nicht auf das Wort des Dienstmädchens, sondern stürzte sofort unangenehm in das Zimmer des Arztes, wo sie sich ohne Weiteres auf einen Stuhl niederließ und den Arzt um Aufschub bat, worum er sie am Sonntag nicht empfangen habe. Der junge Doktor gebrauchte eine Nothhilfe, als aber die Dame ihm mit eigenhändlichem Nachdruck die Frage entgegenwarf: „Sie haben wohl Ihre Geliebte bei sich gehabt?“, da wurde auch er sehr unangenehm und es entwickelte sich eine für die Dame sehr unangenehme Scene, die damit endete, daß die Nothhilfe geholt werden sollte, und Frau S. schließlich mit Gewalt zur Thür hinausgedrückt werden mußte. In der getriebenen Audienz verweigerte sie wiederholt, daß sie gar nicht die Absicht gehabt habe, den Hausfrieden des Herrn Doktor, den sie „jung verheiratet“ zu brechen; vergebens, daß der Herr Doktor versuchte sie zu drei Mal Gebührend eventuell einen Tag Gefängnis.

Kleine Mittheilungen.

\* Die fliegende Dame, über welche wir berichtet haben, beschäftigt seither in nicht geringer Weise die allgemeine Neugierde. Wie sehen nicht an zu befehlen, daß es der Zweifler nicht nicht, als Jener, welcher die Geschichte glaubt, und wenn wir nicht die „fliegende Dame“ der hochinteressante junge Herr nicht in unserer Redaction seither wiederholt befragt hätte, vielleicht würden auch wir unter die Spitzer gehören sein. Wer aber das rasche, schelmische Gesicht des jungen Studenten gesehen, seiner halb lächelnden Erzählweise gelangt, der begreift bei einiger Phantasie, daß die letzten Aussagen, welche der Held unserer Geschichte trotz seiner Jugend hinter sich hat gemacht, betreffen sowohl das starke, wie das schwache Geschlecht, und zum Troste unserer Geschlechtes sei es gleich von vornherein bekannt, daß die Absentee, welche die fliegende Witz dort, wo man über ihr Geschlecht nichts im Laufere war, bei dem zarten Geschlechte befehlen hat, sich mit jenen mit dem starken Geschlechte vollständig ausgleich. Doch wir wollen nicht in die Geschichte ein — aber nur soweit es das schwache Geschlecht betrifft, und in Ergänzung unserer ersten Notiz einige Geheben der fliegenden Dame“ unseren Lesern mittheilen. — Der selbige Student, wie schon erwähnt, ein geborener Preger, war seit seiner frühesten Jugend ein fleißiger Turner und brackte es in vielen Fache zu einer bemerkbaren Tüchtigkeit. Man würde es der Schmeichelei, förmlich mädchenhaften Gestalt nicht zu glauben, daß sie Mädeln wie von Stahl hat und daß während des ganzen Schulaufes nur gewöhnliche Entstellungen und vor der Produktion bloß einige Tage größerer Übungen ausreichten, um Leistungen zu Wege zu bringen, welche die Bewunderung von Tausenden erweckten. Als fliegende Dame“ produckte sich unter Pels zuerst im Jahre 1883 in Paris und Berlin und zwar zuerst im Circus eines „Ankels, in dem nächsten Ferien beendete er wiederum nur in Paris und in Berlin, aber ein Jahr später entzückte er schon die Bekanntheit der Pariser, Berlin, Hamburg, Venedig, Rom und Neapel. Die beständigen Ferien brachte er wieder in Paris und Berlin zu, ließ von Versailles umarmt, von Jung und alt umworben, ein ausgeprochenes Ziel des Aufsehens. Das die fliegende Dame“ der Verherr und Liebesbewerber eine Legion hatte, haben wir bereits gesagt, daß sie in jedes tolle Liebes-Abenteuer zu befehlen hatte, ist leicht glaublich. Immer ging die Erde jedoch nicht aus, als wenn es nicht immer bei diesen Drolligkeiten der „betrogenen Genossen“, eine von ihnen ging in ihrer Versuchung ihrer glücklichen Nebenbuhlerin an's Leben. Es war im Pariser Circus. Mit untern Neben produckte sich ein Ehepaar von echten Ulkrotaten. Der gute Mann fand an der fliegenden Witz“ ein besonderes Gefallen, und diese ließ sich in guter Laune bereit, mit dem liebesreichen Collegen zu leben, bis in den Gassen der Gärten, die der „betrogenen“ Gattin ergötzen. Einem Abends flücht die Witz“ von einem Tropen aus anbrach, ergriff daselbe glücklich, hützte aber im nächsten Momente von der Höhe herab,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18861207026/fragment/page=0001



einem Hoch auf den allerberechtigten Kaiser eröffnet. Unter „Geschäftlichem“ ward mitgeteilt, daß eines der treuesten Mitglieder des Vereins, der Herbergsbauhauer Lehmann, vor Kurzem gestorben sei, und wurde die Versammlung gebeten, das Andenken des Dahingegangenen durch Erheben von den Plätzen zu ehren. Ferner wurde bekannt gegeben, daß dem Vorstand ein äußerst praktisches Büchlein, gesetzliche Bestimmungen für das Verhalten der Beurlosten der Betriebe und der Landwehr enthaltend, zur Einsicht zugegangen. Der Vorstand hat beschlossen, dieses nützliche Büchlein dem Vorsitzenden des Kriegervereinigungsvereins, Herrn Alderis, zur Veranschaulichung und Empfehlung zu überlassen. Weiter richtete der Vorstand an die Mitglieder des konservativen Vereins die Bitte, der Unterstützungskasse recht zahlreiche freiwillige Beiträge zukommen zu lassen, damit die leider ja gerade jetzt zur Winterzeit so häufig eintretende Noth einzelner Vereinsmitglieder gelindert werden könne. — Darauf erhielt Herr Professor Waerter das Wort zu seinem angelegentlichsten Vortrage „über die Bedeutung der Thronrede und die voranschreitende Stellung der konservativen Partei zu den in bezug enthaltenen Vorlagen.“ Redner wies zuerst vor allem den Vorwurf der Gegner, daß die konservative Partei ohne jegliche Prüfung den Vorlagen der Regierung feilschend zustimmen, zu entkräften, lenzte seine Rede auf die wirklich positive und schaffende, indem gerade sie durch ihre Initiative höchst wichtige Gesetze zur Sprache gebracht habe, und beleuchtete dann eingehend die einzelnen Punkte der Thronrede. So einsehend in die Finanzlage des Reiches auch Punkt 1 der Thronrede, die Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres, sei, so wird doch die konservative Partei dieser Mehrforderung zustimmen, da sie die feste Ueberzeugung hat, daß ganz berechtigte Gründe die Regierung zu derselben veranlassen haben müssen, und meint Redner, daß die Vorlage eine Majorität im Reichstage erlangen werde. Die vielschichtige vorgeschlagene 2jährige Dienstzeit weist die Partei als ungewöhnlich zurück. Die konservative Partei steht ferner der Steuer- und Sozialpolitik der Regierung sympathisch gegenüber und wird dieser, sobald Mittel gefunden, die Unterbringung auf diesem Gebiete nicht verlagern. Einen sehr beachtenswerten Punkt habe ferner die Regierung in ihr Programm aufgenommen, nämlich die Fürsorge für den Handwerkerstand. Man könne sich freuen, daß man auch an höchster Stelle eingesehen habe, daß dem Handwerkerstand zu Hilfe kommen werden müsse. Es soll für dessen Lohnsolidierung und Ausbau zu lebensfähigen Annahmen gesorgt werden. Der Handwerkerstand der Stadt und der Bauernstand auf dem Lande bilden ja die stärksten Säulen des Staates. Durch die Fürsorge für den Handwerkerstand wird sicher ein fester Damm gegen das Ueberwuchern der Sozialdemokratie gesetzt. Die konservative Partei wird dahin wirken, daß die Gewerbetreibende beteiligt und durch Einführung des Befähigungsnachweises und Ertheilung von Rechten an die Annahmen dem jetzt gar sehr darniederliegenden Handwerkerstande ausgeholfen werde. Auch hinsichtlich der übrigen in der Thronrede enthaltenen Punkte wird die konservative Partei reichlich prüfen und soweit es irgend angeht, die Wünsche und Vorschläge der Regierung berücksichtigen. In Anbetracht so wichtiger und als notwendig erkannten Vorschläge sei es Ehrenpflicht jedes patriotischen Mannes, Männer für den Reichstag zu gewinnen, die diese Vorlagen vertreten. Dem Redner ward allgemein der wärmste Dank für die durchsichtigen Erläuterungen zu Theil. Am der sich daran anschließenden Diskussion beteiligten sich mehrere Anwesende aus dem Handwerkerstande. Dieser könne nun wieder auf eine bessere Zeit hoffen, wenn die Regierung thätig auf seine Hebung mitzuhelfen geneigt ist. Mit einem Hoch auf Sr. Majest. den Kaiser schloß die Versammlung.

\* [Der Handwerkervereiner] hielt Freitag Abend in der „Aulpe“ seine letzte diesjährige Generalversammlung ab, in welcher zunächst Herr Val. Nieschmann Vortrag hielt über „Ein schwarzes Blatt in der Geschichte der Menschheit.“ Ein schwarzes Blatt in der Geschichte der Menschheit? Redner wies in Panemistischer Weise die Zuhörer zu jenen durch eingehende Schilderung des Herenglaubens und der Herengestirne in den verschiedenen Städten der Nahgauer, wie derselbe sich entwickelte in des Menschen Meinung zum Geheimniskvollen, leicht fruchtbar Boden findend, und einen Kampf entflammte, den man nur bezähmen kann als Kampf gegen Alle. Die Kirche sogar bemächtigte und förderte den Aberglauben. Innocenz III. erließ eine Bulle, welche als Nichtschwur ausgedeutet, damit Fülle der Inquisition die größten unmenslichsten Gräueltaten zeitigte. Deutschland zur Ehre sei es gesagt, kämpft lange dagegen an, doch mußte es der großen Macht schließlich unterliegen. Redner schilderte in lebhaften Farben die Schreden der Tortur, wie zuletzt doch Jeder gelang, was man von ihm gesagt haben wollte, sogar zur Weidigung der widerwärtigsten Ansagen entbietet man sich nicht zu schreiben. Viele geistreiche Männer kämpften gegen den Herenglauben an, in Wort und Schrift, man ist ihm schließlich verfallen zu werden, bis Walth Bede eine Schrift in die Welt sandte, welche zündete, aber auch er, ein Holländer, mußte leiden, bis es schließlich einem Galenzer Gelehrten gelang, durch sein energisches Vorgehen die Menschheit von dem alten Herenglauben zu erlösen. Es ist Thomastus (1655-1728), der in der großen Wichtigkeit 4 wohnhaft gewesen und dort gestorben ist. Der Vortragende schließt mit einer Enttarnung für Halle, solche Männer seien eigen genannt zu haben. Die Versammlung dankt für das mit höchstem Interesse Gehörte und Gebotene durch Erheben von den Sitzen. Der nun erstattete Jahresbericht bot den Mitgliedern viel Interessantes. Der Verein zählt zur Zeit 622 Mitglieder. Den Verstorbene, 14 an der Zahl, wurde die letzte Ehre durch Aufstehen erwiesen. Vorträge sind durch die Güte der

Herrn Gelehrten 12 gehalten worden, welche durchschnittlich 80 Mitglieder anhielten. Eine weitere Besserung im Besuch ist sehr zu wünschen. Die Vergnügungen, Concerte, Theater und Wälle waren gut frequentirt, ebenso das 33-jährige Stiftungsfest des Vereins am 23. Sept. d. Jz., welches durch Erheben zahlreicher Ehrengäste beehrt, glänzend verlief. Die Bibliothek hat sich zu 1100 Bänden vervollständigt und wird recht reger Betheiligung anempfohlen. Vereinskasse und Vorstand haben mit Vortheil gewirtschaftet, und schließt Alles mit erfreulichem Resultat. Die Zinsen für Spareinlagen können schon am 30. Dez. cr. an bekannter Stelle in den Kassenstunden erhoben werden. Der Redner, Herr Mechanikus Klemm leitete und schloß die Versammlung mit dem Wunsch zum Wiedersehen im nächsten Jahre.

\* Der Vorstand des „Bürger-Rettungs-Institut“ wird seine Monats-Conferenz Dienstag den 7. Dezember Abends 6 Uhr im Lokal Kutgasse 1 abhalten.

\* [Kommunale Vereinigungen.] Aus der kürzlich im Hotel zur „Aulpe“ stattgefundenen Sitzung sämtlicher hiesiger kommunaler Bezirke und sonstiger kommunaler Vereinigungen erhob sich nachträglich, daß sich dieselbe zunächst mit ihrer Konstitution befaßte und als Vorsitzenden Herrn Docteur Dr. Günther, als Stellvertreter Herrn Inspektor Ruge und als Schriftführer Herrn Gans wählte. Die Vereinigung hält regelmäßig alle 3 Monate auf vorgängige Einladung eine gemeinschaftliche Sitzung ab, außerordentliche im Bedarfsfälle entweder auf Antrag des Vorstandes oder auf Antrag eines Vereins. Es wurden sodann die Resultate der Besprechungen entgegengenommen über die Stellung der Vereine zu dem geplanten Volksfeste, welche sämtlich dahingehend hinausliefen, daßselbe an einen historischen Gedentag, 2. September, anzuknüpfen, um dadurch den Sedantag wieder zu Ehren zu bringen. Bezüglich des Platzes wird man sich wohl für den Rospitz resp. Tierplatz entscheiden müssen, da andere Plätze und Oertlichkeiten an dem Tage schwer zu haben sind. Betreffs der Feststellung eines Festprogramms und der vorbereitenden Ausführungen wird die nächste Versammlung eine Kommission wählen, die sich dann mit dem Magistrat und anderen Korporationen in Verbindung setzt. Auch beabsichtigt man dahin zu wirken, daß an diesem Tage kein Markt abgehalten wird, die Geschäftsläden geschlossen, Glockengeläute und Flaggenschmuck ausgeführt werden u. s. w. Festlich wird die von Bürgern der Stadt angelegte Feier die allgemeine Theilnahme der Einwohnerhaft erwecken.

\* [Versammlungen.] Am Sonnabend Abend fand im Restaurant zum „Hohenthat“ eine Versammlung des Vereins ehemaliger Preuß. Garde statt, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Die Weihnachtsfeier für die 82 Kinder der Mitglieder des Vereins findet am 2. Feiertage Abends 5 Uhr in oben genanntem Lokale statt. Der Verein tritt dem deutschen Kriegerverband mit Unterstützungsbereitschaft (nicht wie bisher ohne) bei. Der Vorsitzende, Herr Weigner, referirte hierauf über die Empfangsbereitschaften zu Ehren des Kronprinzen bei Gelegenheit der Einweihung des Domes in Merseburg am 7. November cr., an denen sich in Gemeinschaft mit dem dortigen Garde-Verein auch der hiesige Garde-Verein betheiligt hatte. Ein Mitglied des Vereins, Herr Zugführer Bessler wurde bei der Durchfahrt des Kronprinzen, der ihn gleichwohl früher her wieder erkannte, durch eine Wunde ausgezeichnet. Herr Bessler dankt seine jetzige Stelle der Fürsprache des Kronprinzen der viel auf die Beute der 6. Kompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, welche Kompagnie er seiner Zeit geführt, hielt, alle beim Namen kannte und sich des Dankes nach deren Verhältnissen erkundigte. Bei Gelegenheit der Gewerbe-Ausstellung in Merseburg, wenige Jahre nachdem Bessler vom Militair entlassen war, bemerkte der Kronprinz den über das übige Publikum emporragenden ehemaligen Grenadier, erkannte ihn sofort wieder und erkundigte sich nach dessen allerdings bescheidenen Verhältnissen. Bald darauf erhielt Bessler eine Anstellung als Schaffner, später eine solche als Zugführer, die er noch heute inne hat.

\* [Der Missionsbezirk] der Glauchaer Gemeinde hat im Jahre 1886 1.600 M. erbringt.

\* [Die Gewerbestammung] deren Konstitutionierung wir kürzlich meldeten, hält Mitte Jan. die erste ordentliche Versammlung hier ab.

\* Der Saalkreiser Knappschaffersverein und der Neupreussische Knappschaffersverein hielten am Sonnabend Nachmittag ihre Generalversammlungen ab, um über die von uns schon erwähnte Verschmelzung sich schließend zu machen. Ein Statut, welches mit dem Krankenversicherungs- und Unfallversicherungsgezet übereinstimmt, wurde angenommen und eine Kommission ernannt, welche die weiteren Schritte vorbereiten soll.

\* [Victoria-Theater.] Am Diensttage debütierten im Victoria-Theater wieder neue Kräfte, darunter vor Allen die Instrumentalfamilie Familie Price, bestehend aus 2 Herren und zwei Damen, die Concellsfängerin Frau Terra Leonie. Zum letzten Male produziert sich dagegen Frau Terra Baby, die auf rathselhafte Weise verschwindende Dame. Den Bemühungen der Herrin Price und Gering ist es gelungen, für die kommende Woche, die gelegentlich des Leipziger Gastspiels gezeigten Duelleinstimmen Geschwister Zabrach zu einem ähnlichen Gastspiel zu gewinnen. So ist das Repertoir des Victoria-Theaters ein stets abwechslungsreiches und interessantes.

\* Der Winter sendet bereits seine Vorboten voraus und haben namentlich die letzten Nächte bei einer Temperatur von mehreren Gradern unter Null starke Fröste mit sich gebracht. Die Teiche und andere stillstehende Gewässer sind bereits wenn auch noch mit einer nur schwachen

Eisdecke überzogen und die Eisbahnwärter und Eislieferanten reiben sich bereits vergnügt die Hände. Auch die Ziegelwähe ist bereits zugefroren und dient schon getrennt einer Anzahl Straßen zu jenem lange ersehnten Vergnügen des Schlittschuhlaufes. Nur noch wenige Tage anhaltende Kälte und der Eisport tritt allenthalben in seine Rechte. Eine neue Eisbahn ist auf dem früheren Ausstellungsplatze an der Magdeburgerstraße projectirt, durch deren Anlage, die behördliche Concession vorausgesetzt, namentlich den Bewohnern des dortigen Stadttheiles ein schnellster Wunsch in Erfüllung gehen dürfte. Auf dem früheren hiesigen Torplatze gegenüber der Schneidemühle an der Ziegelwähe hat Herr Köder ein neues, malteses Eisbahnen errichten lassen, eine gleiche Anlage, Herrn Grinewald gehörig, ist neben dem Postenortler Teiche entstanden. Als ein Liebesdienst, auf den wir hier besonders aufmerksam machen wollen, muß es bezeichnet werden, daß unsere Eisbahnen während der Abendzeit nur sehr mangelhaft erleuchtet werden, wodurch der Besuch derselben zu jener Zeit Manchem verleidet wird.

\* Ein astronomisches Fernrohr hat Herr Teumer ein Verzicht auf dem Marke aufgekauft, und es ist somit für Jeden die Gelegenheit geboten, Abends den gestirnten Himmel genau beobachten zu können. Es bietet Herr Teumer gleichzeitig Unterhaltung und Belehrung, denn die mündlichen Erläuterungen, die er giebt, sind wohl geeignet, den Zuschauer über die astronomischen Verhältnisse gründlich aufzuklären. Wir empfehlen angelegentlich die Benutzung des Fernrohrs.

\* [Warnung für Hundebesitzer.] Nicht gerade selten begegnen wir in den Tagesspättern Anzeigen, in welchen das Abhandkommen von Hunden gemeldet wird, und man sollte meinen, daß in Folge dessen auch der Eigentümer des betreffenden Vierfüßlers auch jedes Mal wieder in den Besitz desselben gelangen müßte, zumal in den überwiegenen Fällen eine Erstattung der gehaltenen Kosten, ja sogar Belohnungen in Aussicht gestellt werden. Dem ist aber nicht so. Es giebt, wie in anderen Städten, so auch bei uns eine gewisse Klasse Menschen, denen nichts heilig ist, und die, anstatt zu arbeiten, ihr trauriges Dasein mit der Ausbeute ihres verbrecherischen Treibens fristen. Ein Zweig desselben besteht auch in dem Wegfangen namentlich wertvoller Hunde und der Verkauf derselben an dritte Personen. Als Beweis hierfür möge folgender Fall dienen: Vor etwa 8 Tagen unternahm Herr Professor H. von hier in Begleitung seiner Gemahlin einen Spaziergang durch die Straßen unserer Stadt; ein allerliebster Jagdgeliebter folgte ihnen. Als gewisser Nichtstücker mußte das arme Thier vor einem Geschäft, in welchem die Genannten Einkäufe machten, bis auf deren Rückkehr warten. Als dieselben beim Verlassen des Ladens sich nach ihrem Viebling umsehen, war derselbe indessen verschwunden, und alle Nachforschungen danach blieben vergeblich. Als auch das wiederholte Anfragen in den hiesigen Tagesblätter mit dem Angebot einer hohen Belohnung ohne Erfolg blieb, glaubte man schon alle Hoffnung aufgeben zu müssen, bis Herr Professor H. vor einigen Tagen dem physiologischen Institut einen Besuch abstattete und hier nach dem Thiere Nachfrage hielt. Man kannte sich das freudige Erstaunen des Herrn vorstellen, als sich dort das treue Thier, welches von einem leider bis jetzt noch nicht ermittelten Individuum an das gedachte Institut verkauft worden war, vollständig unverfehrt vorand und lieblosd an seinem Herrn empor sprang. — Man sei also auf der Hut und lasse lieber namentlich kleine Hunde zu Hause, wenn man Einkäufe zu begehren hat.

\* [Das Deficit] der in den Tagen vom 5.—8. September hier stattgefundenen Gartenbauausstellung, ist jetzt durch freiwillige Beiträge gedeckt.

\* An hiesiger Gerichtsstelle fand heute Vormittag in dem Konturbe über das Vermögen der offenen Handbesitzgesellschaft Schulte & Herzfeld hier Leipzigerstraße 11, die erste Gläubigerversammlung statt. Der Konturwalter Kaufmann Herr W. Schmidt hier berichtete über die Entstehung des Konkurses und theilte mit, daß ca. 67% aus der Masse zu erwarten seien. Schließlich wurde ein Gläubigerkataster ernannt und die sofortige Verwertung des bisherigen Warenlagers beschlossen. Der bisherige Konturwalter wurde beibehalten.

\* [Zum Frohbürger Wode.] Der Raumbühner Schwob aus Großschwabau, welcher einen Frohbürger Führer Herrn während der nächsten Fahrt nach Chemnitz Anfang August d. Jz. erlösch und der auch am 27. Juni als angesehener Monteur Wlitz hier ein Kubernet nach Güttrich gemietet hatte, um eine Turbine zu holen, die selbe Angabe hatte er auch in Frobburg und vorher an anderen Orten in der Nähe von Leipzig gemacht. Nach dem Montag, vor dem Schwurgericht in Chemnitz seine Verurteilung entgegen und hier bereits am Sonntag die von hier geliebten Reigen: Frau Raumbühner Schwob, Herr Wlitzmeister Wlitz und der Geschäftsführer Herr Gering, welcher den Schwob in der Nacht vom 27. auf den 28. Juli nach Güttrich fuhr, nach Chemnitz abberief. Die ästhetische Einmaligkeit war f. J. durch eine in unheimlicher Weise gezeichnete und vertheilt zugewandte Noth von dem sich hier abspielenden Falle, der eine so traurige Unheiligkeit mit der Vorgehensweise des Frohbürger Wodes hatte, in Kenntnis gebracht worden und hatte die Vernehmung der Herren Wlitz und Gering als Reigen beantragt. Das ihnen vorgelegte Porträt des Wodes wurde von Wlitz als dasjenige des angebliebenen Monteurs Wlitz erkannt.

\* [Ein gefahrvoller Posten.] In der Auerbachstraße No. 104 ereignete sich vor einigen Tagen einer derjenigen Unglücksfälle, wie sie dort in neuerer Zeit an ein und derselben Stelle sich häufig wiederholt haben. Der Arbeiter Daake daher war mit Zugesehen vom Rosenkranz in eine mit hochendem Carat angefüllte Pfanne beschäftigt, wobei die Waage hoch über die Pfanne hinaus malte, und dem Manne über Gesicht und Brust, sowie über beide Arme sich ergoß. Derselbe erlitt dadurch zum Theil recht schwere Verwundungen, so daß man es getrauen land, seine Aufnahme in die hiesige Klinik zu veranlassen.

\* [Eine tumultuariöse Scene] wurde in der Ver-





**Gebr. Bethmann, Halle a. S.,**  
Gr. Steinstrasse No. 63.

Establishment  
für elegante architekton. Haus- und Zimmer-Einrichtungen.  
Eigene Werkstätten  
für dekoratives Arrangement in geschmackvollster Ausführung.  
Permanente Aufstellung  
von 40 complet eingerichteten Muster-Zimmern.



**Weihnachts-Geschenke in reicher Auswahl.**

**Marie Nebershausen,**  
Moritzthor 1.

Jagdwesten von 4 A 50 A an, Normal-  
jacketen, Hemden und Beinkleider,  
Barthenthemden von 1 A 25 A an,  
Oberhemden, gustiften, vorzügliche Qua-  
lität von 3 A 50 A an, und  
Serrenkavatten in schwarz und bunt,  
neueste Façons.

**Puppen,**

getelldet und unangefelldet,  
Puppen-Bälge,  
Puppen-Köpfe,  
Puppen-Arme,  
Puppen-Strümpfe,  
Puppen-Schuhe,  
Puppen-Hüte,  
Puppen-Schmuck,  
Pelz-Garnituren zc.

empfiehlt in größter Auswahl  
**Rob. Winkler, gr. Ulrichstr. 52.**

Eingetroffen sind: Sicilianer, neapoli-  
taner, levantiner, rheinische Gaset-  
und rheinische Wallnüsse in vorzüglicher  
Güte bei **Teuscher & Vollmer.**

**Normalhemden,  
Unterjacketen,  
Unterhosen**

in Walle, Biogone und Baumwolle  
in größter Auswahl bei

**H. Zeise, vorm. G. Senff,**  
große Ulrichstraße 6.

Interessante nützliche Geschenke für Damen.

**Das Schatzkästlein.**

Enthaltend diverse Artikel, verwendbar um  
elegante, kunstgewerbliche Frauenarbeiten aus-  
zuführen.

Preis **Mark 1.20.**

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.  
Verlag von **S. C. Kramer in Leipzig.**

**Pianos**

verkauft unter Garantie und ver-  
mietet **Albrechtstraße 12.**

**Sägespäähne**

verkauft in Säden und Fußren  
**W. Schoenberg, Leipzigerstr. 55.**

**Geschäfts-Eröffnung.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst  
anzugeigen, daß ich auf hiesigem  
Wochenmarkt die **Markt-Bude**,  
**Mus- und Backobst-Handlung**  
des **Hrn. Frd. Fiedler** übernom-  
men habe. Auch bitte ich bei vor-  
kommendem Bedarf von obigen Ar-  
tikeln mich gütigst berücksichtigen zu  
wollen. Hochachtung  
**Gustav Fiedler, gr. Steinstr. 43.**

Die Einreichung der Spar-Bücher (bis  
spätestens 8. ds.) behufs Auszahlung der  
Prozente bringe ich hierdurch in Erinnerung.  
**Solländische Staffee-Lagererei**  
**G. Grasshoff,**  
gr. Ulrichstraße 36, Leipzigerstraße 87/88,  
Schmeerstraße 7.

**30,000 Mark**

auf seine erste Hypothek gesucht. Nur  
Selbstbändler werden gebeten, ihre Offer-  
ten unter **D. H. 2587** in der Expedition  
d. Bl. niederlegen zu wollen.

**12,000 Mk. Kapital**

zur sicheren und guten Hypothek ge-  
sucht **Forsterstr. 40, W. Kramer.**

**Königlich Preussische Lotterie.**

Die Erneuerung der Loose zur III. Klasse 175. Lotterie  
muss bei Verlust des weiteren Anrechts bis

**10. Dezbr. Abends 6 Uhr**

bewirkt werden.

Halle a. S., 6./12. 86.

Der Königliche Lotterie-Einnahmer  
**Oscar Herrmann.**

Gegründet 1849.

**Thüringer Kunstfärberei**  
**Königsee.**

Mehrfach prämiert.

Den höchsten Ansprüchen genügend.

Anlässlich der gestrigen Bekanntmachung des **Hrn. Dalchow** können wir  
uns nicht erwehren, daß nur eine große Gehässigkeit daraus hervorgeht. Von unserer  
Seite war es so harmlos, unsere verehrte Kundenschaft darauf hinzuweisen, daß wir nur  
ein Geschäft hier am Plage haben, da nämlich bei uns Anfragen ergingen und fast an-  
genommen wurde, der **Herrn Dalchow** sei hiesig; um so mehr war dieses  
angenehm, da der Herr erwähnt, in der Leipzigerstraße noch ein 2. Geschäft zu haben,  
was jedoch nur in der Annahme in einem Selbstgeschäft besteht und mit dem unrigen  
wahrscheinlich verwechselt wurde. Es sei ferne von uns, dem Mann Kunden zu entziehen,  
Gott sei Dank haben wir dies nicht nötig.

Die Färberei hat in den größten Städten Deutschlands Läden und über 300  
Zitallen zu verzeichnen. Daß nun die **Färberei** sich auch in Halle, vertreten durch  
**Herrn Madans, Leipzigerstraße 27**, bereits seit 8 Jahren eines guten Er-  
folges zu erfreuen hat, macht lediglich das strenge Prinzip des Geschäfts, immer nur  
das Beste im Bereich des Möglichen zu leisten.

Die vorgenannte Färberei-Anstalt wurde 1849 gegründet und hat sich aus den  
kleinsten Anfängen heraus verhältnismäßig schnell zu einer der bedeutendsten und -  
ohne Ueberhebung - bestrenommiertesten erhoben und ihren Kundentkreis über ganz  
Deutschland und die österreichischen Grenzländer verbreitet.

Bereits 1861 in **Weimar** prämiert, erhielt die Färberei 1867 in **Chemnitz**  
(wörtlich) „wegen ausgezeichnet umgefärbter und gut appetitierter, bereits  
getragener Stoffe und Gegenstände“ den ersten Preis, um so ehren, als  
diese Auszeichnung von der Jury eines Landes erteilt wurde, das so hervorragend in  
Färberei und Appretur dasteht.

Von Beschädigung anderer Ausstellungen wurde grundsätzlich Abstand genommen.  
Unterstützt wird das Betreiben der Thüringer-Kunstfärberei „immer das Beste  
im Bereiche des Möglichen“ zu leisten, durch die vollendet technische Ausbildung  
ihrer Leiter, durch die vollkommensten Maschinen und Vorrichtungen und durch das fast  
„chemisch reine, klare Gebirgswasser“ des Thüringer Landes.

Vergleiche zwischen hier und anderswo gefärbten Gegenständen (selbstverständlich  
bei ein und demselben Stoff) werden in Bezug auf Schönheit und Aechtheit der  
Farben (auch Mannigfaltigkeit), ansehnliche und dauerhafte Appretur u. lange  
Tragbarkeit, bei Kleiderstoffen nach Gerader Vorbild - sicher zu Gunsten der Anstalt  
ausfallen und auch diejenigen Vorurteile gegen das „Umfärben überhaupt“ beseitigen.  
Die durch gutes Umfärben für die Hauswirtschaft entstehende „Griparrnig“ wird aber  
einstweilen „unterstützt“, andererseits „nicht gehörig ausgenutzt“. Jede Hausfrau  
sollte schon beim Einkauf neuer Stoffe Rücksicht auf „späteres Umfärben“  
nehmen und nur gute und solide Stoffe wählen, da diese erfahrungsmäßig sich am  
besten zum Umfärben eignen, gute Resultate geben und die zwei oder noch mehr-  
malige Verwendung derselben gestatten.

**Unentgeltlich** versch. Anweisung  
zur Rettung von  
**Zeunfucht.**

Best. bezieht nach der berühmten Meth. des  
Dr. v. Brühl, m., auch ohne Vorwissen **M. Fal-  
kenberg**, Berlin, Friedenstr. 105. 100te  
gerichtl. gepr. Atteste.

**Schriftliche Arbeiten**

in Aufsatz- und Verwaltungssachen, ebenso  
Testamente, Verträge, Vormundschafts-Rech-  
nungen u. s. w. fertigt sachgemäß **Anton  
Bleeser, Leipzigerstr. 16.**

Ein junger Mensch, mit guter Handschrift  
begabt, sucht unter bescheidenen Ansp-  
rungen baldigst Stellung als Schreiber. Off.  
unter **H. M.** in der Exped. d. Bl. erb.

Nicht Mädchen mit guten Büchern su-  
chen Stelle d. **Fr. Klar, H. Schlamm 1.**

**Zu vermieten**  
1 Wohn. für 70 Thlr. Mühlweg 23a, III.

**Zu vermieten**  
1 herrschaftl. Etage Mühlweg 23a.  
Eine Wohnung zum 1. April für 400  
Mark zu vermieten

Lustig, Herrmannstr. 2b. 2.  
Die halbe 2te Etage, bestehend aus  
2 Stuben, Kammern, Küche u. Zu-  
behör, ist per 1. April 1887 für  
160 Thaler zu vermieten

gr. Steinstraße 64.

Stube, Kammer, Küche u. Zubeh.  
an ruhige Leute sofort oder Neujahr  
zu vermieten Mühlweg 24.

Eine Wohnung zum 1. Januar zu ver-  
mieten für 108 A **Waldhäuser 10.**

2 freundliche Wohnungen im Königs-  
viertel, Preis 80 und 90 Thlr., sofort oder  
1. Januar zu beziehen. Näheres  
gr. Märkerstr. 24.

Inst. Schlafstelle Rathhausgasse 13, II.

Inst. Schlafst. offen Bräderstraße 12, I.  
Am Schulberg oder in der Nähe desselben  
wird eine f. d. Wohnung, Stube, Kammer,  
Küche zc. zu Weihnachten oder Neujahr ge-  
sucht. Offerten unter 20 an d. Expedition  
dieses Blattes.

**Victoria-Theater.**

Seute Montag  
**Große Vorstellung.**  
Lebtes Auftreten der Glas- und Papiell-  
malers-Phantasten, **Herrn Henry Wiggett**  
und **Miss Syda.** Vorlestes Auftreten des  
Frl. **Terra Baby.**

Dienstag den 7. December  
Erstes Auftreten der Instrumentalisten  
**Famille Price**

und der Couplettsängerin Frl. **Terra Leo-  
nie.** Lebtes Auftreten der verschwindenden  
Dame Frl. **Terra Baby.**

Auftreten sämtlicher Specialisten.  
Anfang 8 Uhr. Die Direction.

**Berein für Grdfunde.**

Sitzung am **Mittwoch den 8. d. M.**  
um 8 Uhr im Hotel zum „Kronprinz“  
(unter Vorphaltung der Damen).

1. Vorlegung von Gegenständen des in-  
digen Kunstgewerbes durch Herrn Buch-  
händler **Grosche.**

2. Vortrag des **Hrn. Lieutenant S. Mül-  
ler** (als Gast) über seine Forschungsreise-  
im südlichen Kongogebiet.

**Kirchhoff.**

**Hall. Radf.-Club.**

Dienstag Abend 9 Uhr  
im **Haupt-Versammlung**  
im „Reisingold.“ D. D.

**Thüring.-Sächs. Geschichts- und  
Alterthums-Berein.**

Monatsversammlung Dienstag den  
7. Dec. 1886 Abds. 8 Uhr im Hotel  
„gold. Ring“.

Das Präsidium.

**Die Volkstüde**

befindet sich **Brunnschwarte No. 16.** Das  
Büden von Marken für den folgenden Tag  
ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende  
Portionensahl stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen  
a 25 Pfg., auf halbe a 13 Pfg., welche an  
beliebigen Tagen verwendet werden können,  
sind nur bei **Herrn Louis Saks,** große  
Ulrichstraße 24, zu haben.

**Die Verwaltung der Volkstüde.**

**Verloren ein Granat-Armband**  
Sonntag Abend in der gr.  
Ulrichstr. Geg. Bel. abzug. gr. Ulrichstr. 19.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Theilnahme bei dem Ver-  
gräbnis meiner lieben Frau,  
unserer guten Mutter, sagen  
wir unsern tiefgefühlten, herz-  
lichsten Dank.

**Seeburg bei Obergöll. a. S.,  
Halle a. S., Groß-Wöllau.**

**Leipzig, B. s. l. n.**

Die tieftrauernden  
**Söhne Troitzsch und Kinder.**

Für den redaktionellen und Späterentheil verantwortlich **Julius Wendt** in Halle. - **Wißig** (der Druckereibesitzer) in Halle.  
Expedition des Halle'schen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.